

Mastindustrie nicht mehr vermittelbar

Zum Artikel „Schweinestall in weiter Ferne“, LZ vom 28. Februar:

Im Artikel wird die Behandlung der Petitionen gegen die geplante Schweinemastanlage in Mittergolding – von einem einfachen Schweinestall kann keine Rede sein – im Ausschuss des Landtages geschildert. Man kann nur noch den Kopf darüber schütteln, mit welcher Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit dieses Problem innerhalb von zehn Minuten behandelt wurde. Wann erkennt die Politik, dass ein solches Projekt der Bevölkerung nicht mehr vermittelt werden kann, wenn auch das Gesetz – ein Relikt aus der Nachkriegszeit, als es noch keine Agrarindustrie gab – eine Genehmigung des Vorhabens gestatten würde?

Das Argument eines Herrn Dietrich Freiherr zu Gumppenberg, dass alle Menschen günstiges

Schweinefleisch wollen, ist völlig irrelevant, da die niedrigen Preise durch Überangebot und Subventionen am Markt gebildet werden. Die Preise sind das Ergebnis eines ruinösen Wettbewerbs, auf Kosten der Umwelt, in dem viele Kleinbauern aufgeben müssen. Das war auch das Ergebnis der Podiumsdiskussion am 31. Januar in der Volkshochschule (die LZ berichtete): Wir produzieren Fleisch, das keiner braucht, mit Futter, das wir nicht haben, und exportieren in Märkte, die nicht zahlungsfähig sind.

Es ist zu hoffen, dass die Quittung für dieses ignorante Verhalten einiger Politiker zur nächsten Wahl ausgestellt wird, wie es bereits in Niedersachsen aus gleichem Anlass passiert ist.

Dr. Hermann Ebert
84036 Landshut